

Leitantrag

„Neue Energie für Trier“

des CDU-Kreisverbands Trier-Stadt zum Kreisparteitag am 18. Juni 2011

Die Zukunft der Kommunale Energiewirtschaft – Chancen nutzen, Herausforderungen annehmen

Die Zukunft einer sicheren, umweltschonenden und bezahlbaren Energieversorgung und -gewinnung ist dezentral. Die bundespolitische Weichenstellung zur Energiewende in Deutschland macht dies deutlicher und notwendiger denn je. Nachdem eine Neubewertung der Atomenergie auf Grund der jüngsten Ereignisse in Japan unabdingbar war, wurde auf Bundesebene mit dem stufenweisen und unumkehrbaren Ausstieg aus der Kernenergie bis zum Jahre 2022, eine Grundlage für einen verantwortungsvollen Übergang ins Zeitalter der Erneuerbaren Energien geschaffen.

Die Verwirklichung dieses ambitionierten Ziels kann nur gelingen, wenn Städte und Gemeinden die Energiewende mittragen. Für unsere Region, die Stadt Trier, gilt es nun Verantwortung für kommende Generationen zu übernehmen und die Energiewende in die Praxis umzusetzen. Das stellt eine große Herausforderung dar und ist zugleich eine riesige Chance für jeden Einzelnen. Die (Aus)wirkungen der energiepolitischen Wende wollen wir vor Ort, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern, mitgestalten. Deshalb müssen wir in unserer Region innovative Wege in der Energiepolitik aufzeigen und beschreiten.

Bei dem schrittweisen Umstieg auf Erneuerbare Energien muss die Energieversorgung immer drei Grundprinzipien erfüllen: Sie muss sicher, wirtschaftlich und umweltschonend sein. Um das gewährleisten zu können, müssen wir die Themen der dezentralen Energieversorgung unter verstärkter Nutzung der Potentiale erneuerbarer Energien, der Steigerung der Energieeffizienz sowie des Netzaus- und Umbaus in den Focus rücken. Bei der Umsetzung kommt den Stadtwerken eine besondere Rolle zu.

Die Energiewende der Region muss auf einem gesamtgesellschaftlichen Konsens fußen. Deshalb wollen wir die Bürgerinnen und Bürger vor Ort auf unserem Weg mitnehmen und sie daran teilhaben lassen. Der Umstieg auf Erneuerbare Energien ist nicht nur Sache der Stadtratsfraktion sondern auch der kommunalen Unternehmen, der Verbände und jedes Einzelnen. Aus diesem Grund möchte die Union aktiv in den Bürgerdialog mit den Triererinnen und Trierern zum Thema kommunale Energieversorgung treten. Auch die Gründung der Energieagentur für die Region Trier auf Initiative der Union zeigt: Wir nehmen die gemeinsame Herausforderung an.

Auf diesem bürgernahen Weg sind drei Kernziele in der Region Trier zu verwirklichen:

- I. **Zukunftsfähiger Umbau dezentraler Energieerzeugung**
- II. **Erneuerbare Energien durch Intelligente Speicher und Verteilernetze fördern**
- III. **Potentiale der Region durch Energieeinsparung und Effizienzsteigerung nutzen**

I. Zukunftsfähiger Umbau dezentraler Energieerzeugung

Die Energiegewinnung und -versorgung werden in Zukunft hauptsächlich dezentral gesteuert. Da Konzepte zur Nutzung erneuerbarer Energien regionale Rahmenbedingungen erfordern, die von Kommunen gestaltet werden müssen, können die Potentiale der umweltschonenden Energieversorgung und -erzeugung vor Ort optimal genutzt werden. Einzelnen Regionen kommt, insbesondere im Hinblick auf

Ihre Stadtwerke, bei der Energieversorgung eine wichtige Rolle zu. Wenn wir die Stadtwerke Trier stärken, stärken wir die dezentrale und bürgernahe Energieversorgung und machen unsere Region unabhängig von externen Stromlieferanten. Damit stellen wir sicher, dass Energie auch weiterhin nicht nur für unsere Unternehmen, sondern auch für jeden Bürger bezahlbar bleibt und können vor Ort die Versorgungssicherheit gewährleisten. Durch die dezentrale Energieversorgung wird auch dazu beigetragen die Monopolstrukturen bei der Energieversorgung in Deutschland aufzubrechen und den Wettbewerb in Zukunft zu sichern. Um dies optimal zu koordinieren, möchten wir als Union mit den Landkreisen in einen engen Dialog treten. Neben dem Dialog mit der Politik ist die Nutzung von erneuerbaren Energie auch rechtzeitig und aktiv mit den Bürgern zu diskutieren.

Erneuerbare Energien sollen zur tragenden Säule der Energieversorgung unserer Region werden. Dafür haben wir in unserer Region bereits im letzten Jahrzehnt einen Grundstein gelegt. Durch den Ausbau privater Photovoltaikanlagen, das Engagement vom Solarverein und anderen Gruppen sowie die Entwicklung der Stadtwerke Trier, ist der Anteil Erneuerbarer Energie stetig gewachsen¹. Diese Entwicklung ist ausdrücklich zu begrüßen und weiter zu unterstützen.

Wir fordern den Ausbau der Windenergie in der Region Trier

Zur beschleunigten Realisierung vorhandener kosteneffizienter Potentiale von Windenergie muss eine koordinierte Ausweisung von zusätzlichen Standorten und Flächen für neue Anlagen erfolgen. Dabei müssen wir frühzeitig in einen engen Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern der Region treten. Zur kostengünstigen Erhöhung der Leistung aus Windenergieanlagen und einer optimalen Ausnutzung der bereits ausgewiesenen Windenergiestandorte ist es erforderlich, das Repowering von bestehenden Anlagen verstärkt zu fördern. Das weitere Engagement der Stadtwerke im Bereich der Modernisierung von Windkraftanlagen bzw. Windkraftparks ist deshalb weiter zu unterstützen.

Wir fordern die Deponieanlage in Mertesdorf verstärkt für umweltschonende Energiegewinnung durch Photovoltaik, Windkraft und Biomasse zu nutzen

Die Sonnenenergie lässt sich vielfältig nutzen. Photovoltaikanlagen wandeln Sonnenlicht direkt in elektrischen Strom um. Aufbauend auf unsere, im letzten Jahrzehnt erzielten Erfolge im Bereich der Solarenergie, gilt es diese weiter auszubauen. Es ist deshalb zu überprüfen, welche weiteren Potentiale sich zur Energiegewinnung auf der Deponieanlage in Mertesdorf erschließen lassen. Wir fordern diesen Standort für die Nutzung der Windenergie in die weiteren Planungen einzubinden.

Ergänzend ist in diesem Zusammenhang die Wiedereingliederung des Deponiekörpers in das natürliche Umfeld nachhaltig zu gestalten. Neben der Nutzung der Deponiefläche für Photovoltaikanlagen ist zu prüfen ob eine Nutzung der nicht sonnenbegünstigten Flächen für nachwachsende Rohstoffe wie beispielsweise Miscanthus (Chinaschilf) herangezogen werden können.

Wir fordern die Nutzung von Grüngut zur Energiegewinnung in der Region Trier

Ein weiterer Rohstoff fällt in der Region in erheblichen Mengen an, ohne dass dieser für die Energiegewinnung genutzt wird: Biomasse ist ein wichtiger und vielseitiger regenerativer Energieträger. Auch in der Stadt und in den Landkreisen fällt Grüngut in Form von Gartenabfällen, Baumschnittresten, Sträuchern und Straßenbegleitgrün an, dessen Potential zur Energiegewinnung genutzt werden kann. Die grundlegenden technischen Voraussetzungen hierfür existieren bereits.

Wir fordern die Nutzung der Potentiale von Grüngut der Region Trier, insbesondere von Materialien, die zur Strom- und Wärmeerzeugung genutzt werden können. Durch eine Kooperation zwischen dem Zweckverband Abfallwirtschaft im Raum Trier, A.R.T., und den Stadtwerken Trier könnte die konkreten Planungen zur Energiegewinnung aus dieser Biomasse fördern.

¹ Insgesamt wurden bereits 2008 50,80 % des Gesamtenergieverbrauchs in der Region Trier durch erneuerbare Energien gedeckt. Vgl. Energieagentur Trier (2011): Integriertes Klimaschutzkonzept für die Region Trier, S. 60.
Unter: http://typo3.energieagentur-region-trier.de/fileadmin/user_upload/PDF/Klimaschutzkonzept_Region_Trier_01.pdf, zuletzt eingesehen am 14.06.2011.

Wir fordern den weiteren Ausbau von Blockheizkraftwerken (kurz BHKW)

Wir begrüßen die Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung, die gekoppelte Erzeugung von Strom und Wärme, in BHKWs. Diese schont Ressourcen und Umwelt, belebt die Wirtschaft, schafft Arbeitsplätze vor Ort, trägt zur Versorgungssicherheit in der Region bei und bietet langfristig niedrigere Strom- und Wärmepreise, als die getrennte Erzeugung von Strom und Wärme. Da sie die Brennstoffenergie optimal ausnutzt minimieren sich Energieverluste auf zehn Prozent. Zudem ist Kraft-Wärme-Kopplung nicht an einen bestimmten Brennstoff gebunden. BHKWs sind kleiner als übliche KWK-Anlagen und können so auch einzelne Gebäude, insbesondere Mehrfamilienhäuser, oder andere Objekte hier vor Ort versorgen. Bereits Kliniken in der Region nutzen diese Form der Energiegewinnung. Diese Energiegewinnungsform stärkt die dezentrale, kommunale Energiewirtschaft.

Von Seiten der Stadtwerke Trier ist deshalb zu prüfen, an welchen Standorten im Stadtgebiet eine wirtschaftliche und umweltverträgliche Nutzung möglich ist. Denkbar wäre eine Umfunktionierung des Luftschutzbunkers am Rathaus zum „Energiebunker“.

Dadurch können die vor Ort verfügbaren erneuerbaren Quellen, wie Grüngut, Biogas und Bioabfall, bestmöglich in dezentrale Versorgungskonzepte integriert werden. Für ein tragbares Energiekonzept in Trier ist die Einbindung von fossilen Energieträgern, vorrangig dem Erdgas, zu forcieren. Der Vorteil: Anlagen, die für Erdgas konzipiert werden, können zu einem späteren Zeitpunkt auch auf den Betrieb mit Biogas umgestellt werden. Um diese Potentiale nutzbar zu machen und eine grundlastfähige Absicherung zu gewährleisten, muss der lokale Netzausbau gefördert werden.

II. Erneuerbare Energien durch Intelligente Speicher und Verteilernetze fördern

Um den Energiewechsel zu beschleunigen, müssen regionale Rahmenbedingungen in den Kommunen geschaffen werden. Neben der Gewinnung von Energie spielt hierbei das Speichern von Energie eine immer wichtigere Rolle. Denn je mehr regenerative Energien es gibt, desto wichtiger ist ein Mechanismus, der die immer stärker ins Gewicht fallenden Schwankungen durch insbesondere Sonnen- und Windenergie aufzufangen. Sind keine dementsprechenden Speicher und Verteilernetze vorhanden, kann keine überschüssige Energie produziert und verteilt werden. Die Folge: Solar- oder Windkraftanlagen werden abgeschaltet, selbst wenn sie weiterhin Strom erzeugen könnten.

Um die Versorgungssicherheit für Unternehmen und die Bürgerinnen und Bürger der Region perspektivisch im Zeitalter erneuerbarer Energien gewährleisten zu können, müssen Verteilernetze aus- und umgebaut, die Netzintegration dezentraler Erzeugungsanlagen durch intelligente Verteilernetze ermöglicht sowie die Flexibilität des Energiesystems und der Strom- und Wasserspeicher gefördert werden. Es muss ein flexibler und sicherer Transport gewährleistet sein. Mit unseren derzeitigen Stromnetzen kommen wir sehr schnell an die Grenzen dieser Möglichkeiten. Um die Versorgungssicherheit vor Ort zu gewährleisten, ist der Ausbau intelligenterer Netze unabdingbar.

Wir fordern den Ausbau von intelligenten Stromnetzen in kommunaler Verantwortung

Um die erneuerbaren Energien effizient nutzen zu können, muss das Stromnetz umgebaut werden. Wir brauchen intelligente Stromnetze - so genannte Smart Grids. Die Entwicklung hin zu einem intelligenten Stromnetz ermöglicht eine verbrauchsorientierte Steuerung von Geräten. Hierdurch können Energiesparpotentiale vor Ort genutzt werden.

Wir fordern deshalb den Ausbau von intelligenten Stromnetzen und Speichern in kommunaler Verantwortung. Mit intelligenten Netzen in kommunaler Hand, eröffnet sich für unsere Region die Möglichkeit, die Monopolstrukturen der Energieversorgung in Deutschland aufzubrechen und sich von Stromlieferanten unabhängig zu machen. Insbesondere durch intelligente Speichersysteme können Schwankungen der Energieerzeugung durch regenerative Energien aufgefangen werden. Unser derzeitiges Stromnetz ist nicht in der Lage, Spannungsschwankungen von Wind- und Sonnenenergie zu regulieren um eine ausreichende Netzstabilität zu sichern. Intelligente Netze sind in der Lage in der Ver-

knüpfung der verschiedenen Erzeuger und Speichereinheiten so zu agieren, dass eine Netzstabilität gesichert werden kann. Mit dem Netzausbau geht ein entsprechendes Netzmanagement einher.

Mit dieser Strategie richten sich die Stadtwerke Trier für neue zukunftsweisende Märkte aus und tragen dazu bei, die Energiewende in der Stadt profitabel mitzugestalten und Arbeitsplätze in der Region zu sichern.

Zur Umsetzung dieser Ziele müssen wir einen gesamtgesellschaftlichen, parteiübergreifenden Konsens schaffen und insbesondere mit den Stadtwerken und den Bürgerinnen und Bürgern einen offenen Dialog führen und sie zugleich in die Prozesse einbinden. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Landkreisen ist auch hierbei von enormer Wichtigkeit für die optimale Umsetzung dieser wegweisenden Forderung, mit der wir, als stärkste Partei in der Stadt Trier, die gesamte Region für eine zukunftsfähige dezentrale Energieversorgung aufstellen wollen.

Wir unterstützen den Bau des regionalen Pumpspeicherkraftwerks

Pumpspeicherkraftwerke nutzen eine besondere Form der Energiespeicherung. Sie können überschüssige Energie aus regenerativen Quellen zwischenspeichern und bei Bedarf wieder als elektrische Energie ins Netz einspeisen. Damit können Spannungsschwankungen, welche durch die Nutzung regenerativer Energien verstärkt auftreten, ausgeglichen werden. Dies ist wichtig um auf dem Weg ins Zeitalter der erneuerbaren Energien eine grundlastfähige Energieversorgung zu gewährleisten.

Deshalb unterstützen wir die Stadtwerke Trier bei ihrem nachhaltigen, zukunftsweisenden Projekt, ein Pumpspeicherkraftwerk auf dem Berg zwischen Longuich und Ensch (Verbandsgemeinde Schweich) zu bauen. Mit solch einem Kraftwerk, kann der Stromverbrauch der gesamten Region gesichert und Spannungsschwankungen ausgeglichen werden. Bei der Umsetzung dieses Projekts sollen die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig mit eingebunden werden.

Wir fordern den weiteren Ausbau von innovativen Speicherformen wie beispielsweise der Umwandlung von Strom in Biogas

Eine weitere innovative Speicherform ist die Methanisierung oder Windgasgewinnung. Hierbei wird überschüssiger Strom aus erneuerbarer Energie zu Biogas/Erdgas umgewandelt. Dieses Gas kann vor Ort in Biogasanlagen genutzt oder in das vorhandene Erdgasnetz eingespeist werden.

Deshalb fordern wir diese innovative Technik durch die Umwandlung von Strom in Biogas in unserer Region zu nutzen. Das so erzeugte Gas könnte in das bestehende Gasnetz eingeleitet und dort eingesetzt werden, wo es benötigt wird. Mit der Unterstützung der Union wollen wir solche neuen Technologien auch in unserer Region fördern. Gerade in Verbindung mit Forschungseinrichtungen und der Ausnutzung von möglichen Fördertöpfen kann die Region Trier zu einem innovativen Vorreiter der modernen Speichertechnologien werden.

III. Potenziale der Region durch Energieeinsparung und Effizienzsteigerung nutzen

Die umweltschonendste und wirtschaftlichste Energie ist diejenige, die eingespart und gar nicht erst produziert wird. Damit können wir den städtischen Haushalt und die regionale Umwelt entlasten. Deshalb muss die Stadt Trier Einsparpotentiale erkennen und in ihre Planungen zur Energiepolitik einbeziehen. Neben den Einsparpotentialen, muss die Stadt, als Vorbild für unsere Bürgerinnen und Bürger, Energie so effizient wie möglich nutzen. Die größten Potentiale zur weiteren Verbesserung der Energieeffizienz bestehen insbesondere im Bereich des Städtebaus.

Wir fordern den Ausbau der energetischen Gebäudesanierung von städtischen Gebäuden

Auf den Gebäudebereich entfällt ein großer Anteil des Endenergieverbrauchs und deutschlandweit ein Drittel der CO₂-Emissionen. Die Potentiale zur Energie- und CO₂-Einsparung sind auch in unserer Regi-

on enorm². Gebäude sind oft nicht ausreichend energetisch saniert. Die frühzeitige energetische Sanierung unserer, insbesondere der öffentlichen Gebäude, wie Schulen und Verwaltungsgebäude, ist eine wichtige Maßnahme, um den Verbrauch an fossilen Energieträgern nachhaltig zu mindern und die Abhängigkeit von externen Energielieferanten zu reduzieren.

Durch eine rechtzeitige Gebäudesanierung können Folgekosten durch bereits vorhandene, nicht sanierte Mängel reduziert und der städtische Haushalt langfristig entlastet werden. Ferner tragen wir dadurch zum Erhalt des städtischen Immobilienwertes bei.

Deshalb fordern wir die Gebäudesanierung von städtischen Gebäuden in unserer Region, unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Möglichkeiten, auszubauen. Die auf Bundesebene angesetzten Ziele, die Gebäudesanierung zu fördern, insbesondere durch die vielfache Aufstockung des KfW-Gebäudesanierungsprogramms, ist zu begrüßen.

Wir fordern die Erfassung und das Monitoring der Energieströme städtischer Liegenschaften

Um die Einsparungspotentiale im Bereich des Energieverbrauchs städtischer Liegenschaften zu erkennen, muss die Stadt zuerst alle Energieverbraucher und ihre spezifischen Verbräuche erfassen. Entsprechende Rahmenbedingungen, die zu dieser Verzögerung geführt haben sind zu beheben, entsprechende Ressourcen sind bereit zu stellen und eine zeitnahe Umsetzung ist zwingend erforderlich.

Die Erfassung aktueller Energieströme städtischer Liegenschaften ist unverzichtbar für die Erhebung des Ist-Wertes des Energieverbrauchs. Aus den erfassten Daten sind spezifische Kennzahlen zu erstellen, die zum Vergleich mit Einrichtungen der gleichen Art oder mit Benchmarks anderer Städte oder Regionen dienen. Anhand dieses Vergleichs sind Rückschlüsse auf die eigene Energieeffizienz zu ziehen. Aus den Ergebnissen lassen sich Energiesparpotentiale ableiten, aus denen der Stadtrat, die Verwaltungen und unserer Bürgerinnen und Bürger Handlungsbedarf erkennen und umsetzen können.

Wir fordern eine Modellstraße mit lumengesteuerten LED Straßenlaternen

Für die Beleuchtung von Straßen und öffentlichen Plätzen verbrauchen wir auch in der Region dauerhaft viel Strom. Im Bereich der öffentlichen Beleuchtung und der Straßenbeleuchtung liegt deshalb ein hohes Einsparpotential, das es zu nutzen gilt. Deshalb muss die Stadt eine Strategie mit innovativen Lösungen entwickeln. Ziel dieser Strategie muss es sein, mittelfristig auf energetisch sparsamere Straßenbeleuchtung in Trier umzusteigen.

Im ersten Schritt fordern wir, anhand einer Modellstraße mit neuen lumengesteuerten LED-Leuchten, die Energiesparpotentiale zu eruieren. Dies kann durch eine öffentliche, digitale Informationstafel dokumentiert werden. LED-Laternen sind bedeutend langlebiger, weniger wartungsintensiv und benötigen erheblich weniger Strom, als herkömmliche Leuchtmittel. Moderne Straßenlaternen dieses Typs sind ferner in der Lage die Lichtintensität vor Ort eigenständig zu messen und so flexibel auf Lichtverhältnisse zu reagieren. Mit einer Modellstraße ließen sich weitere Optimierungen planen und die Akzeptanz von modernen Leuchtmitteln in der Trierer Bevölkerung erhöhen.

Fazit

Dieses innovative Energiekonzept bildet eine Grundlage für eine zukunftsfähige dezentrale Energieversorgung unserer Region im Zeitalter Erneuerbarer Energien. Wir nutzen damit die Chance für kommende Generationen und ebnen den Weg zur Energiewende in Trier durch wirtschaftliche Vernunft und soziale Verantwortung.

² Vgl. Energieagentur Trier (2011): Integriertes Klimaschutzkonzept für die Region Trier, S. 53f.
Unter: http://typo3.energieagentur-region-trier.de/fileadmin/user_upload/PDF/Klimaschutzkonzept_Region_Trier_01.pdf, zuletzt eingesehen am 14.06.2011.